

gebnis dieser beharrlichen Überzeugung war, daß auch er um Aufnahme als Kandidat in die Partei bat.

Nach der 3. Parteikonferenz nahm die Arbeit der Kandidatengruppe einen weiteren Aufschwung. Da Seelow ein ausgesprochener Agrarkreis ist, sehen die Genossen ihre Hauptaufgabe darin, an der sozialistischen Umgestaltung des Dorfes mitzuarbeiten. Dazu ist es aber erforderlich, daß unsere Lehrer im Dorf fest seßhaft werden. Nicht wenige, aus der Stadt kommende Lehrer äußern aber nach einigen Jahren bereits wieder den Wunsch, an einer Stadtschule zu unterrichten. Auch in der Schule Podelzig traf das auf drei Kollegen zu. Die Kandidatengruppe sprach sich mit den Kollegen persönlich aus. Eine Kollegin wollte zum Beispiel nach Berlin zurück, weil ihre Eltern dort leben und sie im Dorf bisher keinen richtigen Kontakt zu den Menschen gefunden hatte, wie sie sagte. Die Genossen gewannen die Kollegin für die Anfertigung und Führung der Dorfchronik. Dadurch kam sie mit der Bevölkerung des Dorfes in enge Berührung. Sie unterhielt sich mit den Arbeitern der MTS, mit Genossenschaftsbauern, sie ging zur BHG, sprach mit Einzelbauern des Ortes, um das Material für die Chronik zu sammeln. Sie sah, welche Entwicklung Podelzig in den letzten Jahren genommen hatte, sie sah aber auch, welche weitere Entwicklung es noch nehmen wird. Und schließlich spürte die Kollegin, daß auch das Leben und die Arbeit auf dem Dorfe sehr interessant sein können. Zu einem geselligen Beisammensein des Pädagogischen Rates wurden die Eltern der Kollegin eingeladen, und auch mit ihnen sprach man über die schöne Aufgabe ihrer Tochter. Das Ergebnis dieser Arbeit war, daß sich die Kollegin vornahm, auch weiterhin in Podelzig zu unterrichten. Die Genossen der Kandidatengruppe sorgten aber auch dafür, daß für diese Kollegin die materielle Lage (besonders die Wohnung) verbessert wurde. So haben sie auch die letzten Schwierigkeiten überwunden, die sich bisher negativ auf die junge Lehrerin ausgewirkt hatten.

Der Erfolg ist, daß die Schule Podelzig drei Kollegen mehr besitzt, die enge Verbindung zu den Einwohnern des Dorfes haben und mit Lust und Liebe bei der Arbeit sind.

In einer Sitzung des Pädagogischen Rates und in einer Gewerkschaftsversammlung wurde ebenfalls zu den Fragen der 3. Parteikonferenz Stellung genommen. Hier kamen die Lehrer überein, daß die Arbeit in der Schule noch mehr dem sozialistischen Aufbau auf dem Land dienen muß. Nach einer Aussprache im Patenbetrieb erreichte die Kandidatengruppe, daß ein Diplomlandwirt, ein Agronom, Lehrlinge des VEG Klessin und Schüler der Landwirtschaftlichen Berufsschule Podelzig mit den Schülern der 8. Klasse über ihre Arbeit sprachen und sie für diese Berufe begeisterten.

Aber auch die Eltern der Schüler durften nicht übergangen werden. Viele Eltern vertraten noch die Meinung, daß ihre Kinder für die Arbeit in der Landwirtschaft keine Berufsausbildung brauchten oder daß die Arbeit in der Landwirtschaft zu schwer und zu unsauber sei. Nachdem jedoch mit den Eltern über die Entwicklung unserer Landwirtschaft gesprochen worden war, überwand ein Teil von ihnen diese Vorurteile. So wurden in diesem Jahr von 34 entlassenen